

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Interate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch, überallhin gratis und franco verkundet. Anzeigenaufträge, Konventionen und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Eine neue Staatsanleihe.

Sopron, 14. April.

Endlich ist ein Faktor gefunden, der eine baldige Klärung der politischen Verhältnisse erhoffen läßt. Selbständige Bank, Militärfragen, das sind alles nur Spielereien, mit denen man die Zeit vertrödelt, schließlich glaubt ja doch niemand ernstlich daran, daß wir sie erreichen werden, nicht einmal daran, daß wir sie wirklich brauchen. Jetzt aber tritt eine neue Frage auf, die gebieterisch Lösung fordert. Die Regierung braucht Geld, viel Geld, und in dieser Frage versteht sie keinen Spaß.

Für Investitionen, Einlösung der Schatzscheine und für die an die Türkei zu zahlende Entschädigung wird die Kleinigkeit von 3—400 Millionen gebraucht und schon anfangs Juni soll die neue Kronenrente begeben werden.

Darum muß jetzt um jeden Preis Ordnung gemacht werden und zwar rasch, damit die Geldbewilligungsmaschine nicht ins Stocken gerät, dann mag das Parlament wieder weiter spielen, wenn es ihm Vergnügen macht. Wirklich ernst wird es seitens der Regierung ja doch nur in Geldfragen genommen.

Zwei von den angegebenen Posten lassen sich leicht nachrechnen: der Betrag, der zur Einlösung der Schatzscheine nötig ist und die an die Türkei zu zahlende Entschädigung, von welcher auf uns zirka 18—20 Millionen entfallen.

Der ganze Rest wird für „Investitionen“ verlangt werden, für neue

Kanonen, Maschinengewehre und Kriegsschiffe und nicht in letzter Linie zur Deckung der Kosten der teilweisen Mobilisierung. Ein bißchen teuer ist uns unser großer „diplomatischer Sieg“ zu stehen gekommen. Noch ein solcher Sieg, und wir sind verloren.

Wir sind im Prinzip gewiß nicht gegen die Heeresforderungen, denn erst in letzter Zeit haben wir am deutlichsten gesehen, daß eine starke Armee allein imstande ist, unser Ansehen und unsere Großmachstellung zum Ausdruck zu bringen.

Wir hätten nur an der Geldbeschaffung einiges auszusagen, denn es wirkt ein wenig komisch, daß der Staat eine neue Anleihe aufnehmen soll, während seine eigenen Gelder dazu verwendet werden, um protektionierten Geldinstituten aufzuhelfen, bei welchen mehr als 100 Millionen, fast ohne Zinsen zu tragen, erliegen, wogegen bei Begebung einer neuen Anleihe bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes ziemlich hohe Zinsen zu zahlen sein werden.

Politische Nachrichten.

Inland.

Das Abgeordnetenhaus hält Donnerstag mittag eine Sitzung formellen Charakters ab, in der ein Nuntium des Magnatenhauses über die Erledigung mehrerer Gesetzesentwürfe entgegengenommen werden soll. In politischen Kreisen verlautet, daß in dieser Sitzung möglicherweise die Regierung bereits den Gesetzentwurf über die Inartikulation des österreichisch-ungarisch-türkischen Ententeproto-

kolle sowie über die der Türkei zu zahlende Entschädigung dem Hause unterbreiten dürfte.

Ausland.

Revolution in Konstantinopel.

Die Ereignisse in Konstantinopel entwickeln sich mit unheimlicher Gewaltigkeit: es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Hauptstadt des türkischen Reiches gestern der Schauplatz einer wohlorganisierten Militärrevolution gewesen ist, die dem jungtürkischen Regime mit einem Schlage ein Ende gemacht hat. Unter dem Zwange der meuternden Truppen hat der bisher so mächtige Führer der jungtürkischen Bewegung, Kammerpräsident Achmed Riza, der Großvezier Hilmi-Pascha und das Gesamtministerium die Demission gegeben, die der Sultan angenommen hat. Noch läßt sich kein genaues Bild der Vorgänge, die sich gestern in Konstantinopel abspielten, gewinnen, allein es zeigen schon die bisher eingelaufenen Nachrichten, daß es sich bei den Meutereien der Truppen sowie bei dem Aufmarsch der Massen, die mit den Meuterern sympathisierten, direkt um den Vernichtungskampf gegen die Jungtürken handelte.

Was bei der gestrigen Revolution in Konstantinopel außer Totfeindschaft gegen das Jungtürkentum sonst noch als Hauptmotor mitwirkte, läßt sich zur Stunde noch nicht ganz erkennen. Die Vermutung liegt nahe, daß es ein Werk der islamitischen politisch-religiösen Reaktion war, welche die Wiederherstellung des auf dem Koran beruhenden geistlichen Rechtes der Mohammedaner anstrebt und alles, was an Neuerungen geschaffen wurde, wieder beseitigen will. Andererseits ist nicht unbegründet, daß die Bewegung zugleich auch gegen die Person des Sultans gerichtet ist. Denn Sultan Abdul Hamid steht jetzt zwischen zwei Feuern. Den Jungtürken war er trotz aller Schweigsamkeit, die er beobachtete, nach wie vor des geheimen Zusammenspiels mit den Reaktionären verdächtig, während

Feuilleton.

Ueber Ungarns Städtebau und Stadtregulierungen.

Von Prof. A. Balócsi, Architekt.
Schluß.

Wie stellen sich nun unsere Städte zu dieser unaufschiebbaren Aufgabe; nach welchen Beispielen haben sie sich zu richten? Wenn wir im Auslande Umschau halten, finden wir gewöhnlich, daß allen Provinzstädten das Beispiel der Landeshauptstadt vorschwebt, daß diese ihnen als Leuchte und Vorbild dient. So sollte es auch bei uns sein.

Budapest als Haupt- und Residenzstadt fällt die Rolle zu, bezüglich des Städtebaues vorbildlich allen übrigen vorauszuschreiten. Dies ist aber nicht der Fall; man kann leider Budapest unseren übrigen Städten nicht als nachahmenswertes Muster bezüglich des Städtebaues und der Stadtregulierung hinstellen.

Nicht als ob wir das viele Schöne, das Budapest ziert, in Abrede stellen oder unterschätzen wollten; Budapest ist vermöge seiner wunderbaren Natürlichkeit gewiß eine bevorzugte Stadt, aber wenn es sich darum handelt, planmäßig und künstlerisch bei der Ausgestaltung der Stadt vorzugehen, so muß konstatiert werden, daß man sich zu diesem hehren Stand-

punkt bisher in Budapest nicht emporschwingen konnte. Nichts als Stückwerk, lose aneinandergereihte Details springen uns ins Auge, aber kein einheitliches, von hohem künstlerischen Geist und patriotischem Gefühl durchdrungenes Schaffen auf dem Gebiete des modernen Städtebaues. Neben Anläufen zu Großem, Schönerem die primitivsten Zustände, verwahrloste Stadtbezirke — und alles deshalb, weil wir noch immer keinen einheitlichen, allgemeinen Regulierungsplan der Hauptstadt besitzen.

Es besteht kein Plan darüber, wie Budapests Zukunft beschaffen sein soll, die Stadt also wird gebaut ohne Voraussicht, ohne Ueberlegung, ohne einen den modernen Prinzipien des neuzeitlichen Städtebaues gerecht werdenden Stadtplan.

Die so mächtig anwachsende Stadt ist bezüglich ihres weiteren Ausbaues dem Zufall, wenn nicht der Laune einzelner preisgegeben und von jeweiligen momentanen Entschlüssen abhängig.

Darf es da Wunder nehmen, wenn den Einsichtigen bange wird ob der Zukunft unserer Haupt- und Residenzstadt? Ist es nicht ungeheuerlich, daß man Haus an Haus baut, Gasse an Gasse reiht, baut und niederreißt, ohne daß ein zusammenfassender Stadtplan wenigstens im Großen das Ziel dieser Tätigkeit feststellen würde? Beinahe sämtliche Städte Deutschlands erneuerten seit dem letzten De-

zennium ihre Stadtpläne oder sind daran, es zu tun.

Nach München (1893) kam Wien (1894) mit einem allgemeinen Regulierungsplan; Köln, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart u. ließen ihren Stadtplan erneuern, und selbst Mannheim, das Prototyp des rechtwinkligen Schachbrettmusters, hält Umkehr und huldigt mit seinem neuesten Stadtteil den Prinzipien des modernen Städtebaues. Und es sorgen die einander auf dem Fuße folgenden Regierungserlasse, Städtetage, Versammlungen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, Zeitschriften u. dafür, daß die Erkenntnis der neueren Prinzipien des Städtebaues in möglichst weite Kreise dringe und allerorts zur Anwendung gelange. Dagegen halten wir noch immer krampfhaft an der Schablone fest, rastrieren unbeirrt weiter, und bemüht sich auch einmal der ungarische Ingenieur- und Architektenverein, der Verband der Architekten — wie kürzlich bei der Anlage der Arbeiterkolonie in Kleinpest — der Schablone den Krieg zu erklären, um neue Vorbilder zu schaffen, so schiebt man dieselben ganz einfach beiseite und rastriert ruhig weiter. Deshalb ist es gut, daß unsere Provinzstädte die allgemeine Regel nicht befolgen, sich der Nachahmung Budapests auf diesem Gebiete nicht befleißigen, sondern selbständig vorgehen.

Allen voran eilte die Stadt Sopron, die sich neuerdings in den Besitz eines modernen

andererseits, wie berichtet, vor kurzem eine reaktionäre Offiziersverschwörung entdeckt wurde, die seine Absetzung zum Zwecke hat, weil er den Verschworenen, geängstigt und zum willenlosen Werkzeug der Jungtürken geworden, als der an der ganzen gegenwärtigen Situation Mitschuldige erschien.

Was den Ernst der Situation noch mehr erhöht, das ist die Bewegung in den türkischen Provinzen. In Albanien gärt es auf das bedenklichste; und seitdem man die albanesischen Garden aus dem Bildis entfernte und in ihre Heimat zurückbeförderte, wurde die Lage nur noch unhaltbarer. Man kann die Besorgnis nicht abweisen, daß vielleicht die nächsten Stunden schon Entwicklungen bringen werden, wie jeder, der es mit der Türkei gut meint, sie von ihr weit weg wünschen würde.

Der Justizminister ermordet. — Der Marineminister verwundet. — Der Kriegsminister gefangen.

Konstantinopel, 13. April, 9 Uhr abends. Der Justizminister soll ermordet, der Marineminister verwundet und der Kriegsminister gefangen genommen worden sein. Nach verschiedenen Nachrichten wurden bisher 17 Personen getötet und 30 verwundet. Die Aufständischen haben die Straßen zum Parlament durch Barrikaden gesperrt und bereiten sich vor, die Nacht daselbst zuzubringen.

Stiftsbrief.

Sopron, 14. April.

Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe Rittmeister des in Sopron garnisonierenden k. u. k. Husaren-Regimentes Graf Nádasdy Nr. 9 vermählte sich am 5. Mai 1896 mit der königl. Prinzessin Luise Tochter des Thronfolgers und jetzigen Königs Friedrich VIII. und der Königin Luise von Dänemark geb. kgl. Prinzessin von Schweden. Das fürstliche Paar, am 11. Juni 1896 in Sopron angekommen, hat in der am Deatplate befindlichen Lenckischen Villa, welche mittlerweile in das Eigentum des archäologischen Vereines des Komitates und der kóni l. Freistadt Sopron überging, ständige Wohnung genommen.

In diesem fürstlichen Hause ward dem jungen Eheglücke des hohen Paares, durch die Geburt der Prinzessin Marie am 10. Februar 1897, des Prinzen Christian am 20. Februar 1898 und der Prinzessin Stefanie am 19. Dezember 1899, dreimaliger Segen zuteil, in diesem Hause empfing das fürstliche Paar die Besuche des Kronprinzen Friedrich von Dänemark, mit welchen dieser das hohe Paar alljährlich, mehrmals auch in Begleitung der Kronprinzessin und seiner Kinder beglückte und die Stadt Sopron beehrte.

Stadtregulierungsplanes setzte, der allgemeine Anerkennung fand. Ebenso geht die Stadt Pozsony vor, indem sie den Schreiber dieser Zeilen damit betraute, ihr einen Regulierungs- und Erweiterungsplan zu entwerfen.

Verflossenen Winter wurden daselbst Vorträge gehalten, um die Projektierungen und Prinzipien des modernen Städtebaues dem weiten Kreise des Publikums bekanntzugeben. Ujvidék, Felegyháza, Veszprém suchten auf dem Wege von Plankonturrenzen ihre neuen Stadtpläne zu erwerben, denn sie scheinen ganz gut zu wissen, daß auf amtlichem Wege ein Stadtplan nicht zustande kommen kann, daß kein Amt imstande ist, ein Kunstwerk zu schaffen. Urad, Pancsova, Nyiregyháza suchten im Wege direkter Aufträge sich ihre Stadtpläne zu sichern.

Noch eine stattliche Reihe anderer Städte ist auf dem Wege, die Zukunftspläne ihrer Stadt festzustellen.

Angeichts dieses eifrigen, wichtigen Strebens berührt es umso schmerzlicher, daß Budapest noch immer zögert, herzhaft an die Arbeit zu gehen, daß man sich hier mit einem Stadtplan begnügt, der allgemein verurteilt wird, und daß noch immer nicht daran geschritten wird, für die Zukunft Budapests einen modernen Stadtplan auszuarbeiten. Soll das Drängen und Schieben der Fachkreise und der Einsichtigen wirklich vergeblich bleiben?

Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe und seine Gattin Luise Prinzessin von Dänemark waren in ihrer einfachen Lebensweise immer bestrebt, mit den Bürgern der Stadt in Berührung zu kommen, haben in aller Stille Wohlthaten geübt, mit denen besonders die Prinzessin, in welcher alle humanitären Institutionen eine begeisterte Protektorin fanden, viele bittere Tränen der Not und des Elendes stillte und trocknete.

Das fürstliche Paar erfreute sich gar bald der größten Popularität, die noch gesteigert wurde durch die Freundlichkeit des Kronprinzen von Dänemark, der bei Gelegenheit seiner Besuche durch seine schlichte Einfachheit und herablassende Herzengüte sich die Liebe und Verehrung der Bürgerschaft erwarb.

Das ungetrübt Glück des fürstlichen Paares hat leider unerwartet ein trauriges Ende gefunden. Im Monate Dezember 1905 reiste das fürstliche Paar samt Familie zum Besuche des Vaters des Prinzen nach Schloß Ratibovitz bei Nachod in Böhmen, wo die Prinzessin als Opfer der dort epidemisch aufgetretenen Genickstarre den Tod fand.

Bald hoffend, bald verzagend erwartete alles mit Bangen den Ausgang der schweren Krankheit, bis die arme Prinzessin am 4. April 1906 ihre liebevollen Augen für immer geschlossen. Einige Stunden vor ihr starb auch der Vater des Prinzen Friedrich Schaumburg-Lippe. Der verstorbenen Prinzessin war nicht mehr bekannt geworden, daß in den letzten Tagen ihrer Krankheit ihr Großvater: Christian IX. König von Dänemark gestorben und die dänische Königskrone auf ihren Vater übergegangen war.

Die erschütternde Todesnachricht hat in unserer Stadt allgemeine schmerzliche Teilnahme hervorgerufen und wurde unser Bedauern noch durch die Nachricht gesteigert, daß der so jung zum Witwer gewordene Prinz seinen hiesigen Haushalt aufgelöst und Sopron endgiltig verlassen hat.

Ohne Anmeldung seiner Herkunft und unbemerkt erschien König Friedrich VIII. am 20. Mai 1908 in Sopron, betrachtete noch einmal die Stätte des vergangenen Glückes seiner Tochter, besuchte seine alten Bekannten und ist nach paarstündigem Aufenthalte nach Wien abgereist.

Se. Majestät hat mit diesem Besuche seiner außerordentlichen Gnade Ausdruck verliehen und von unserer Stadt Abschied genommen, in die er immer mit Freuden gekommen ist, in der er immer gerne Aufenthalt genommen hat.

Der ergreifende Lebenslauf der verewigten Prinzessin, ihre oft bekundete Sympathie für uns und ihre Wohltätigkeit, unsere aufrichtige Verehrung und unser Dankgefühl ihr gegenüber, ließ unter dem tiefschmerzlichen Eindruck, den ihr erschütternd trauriges Schicksal hinterlassen hat, den Wunsch entstehen, das Andenken der hohen Frau zu verewigen.

Wir wollen es verewigen, daß die Prinzessin die glücklichste Zeit ihres Lebens in Sopron verbrachte, daß sie der Stadt und ihren Bewohnern stets geneigt war und daß die Pietät, die Liebe und das Andenken an sie bei unserer Bürgerschaft unvergänglich bleiben wird.

Die würdigste und der erhabenen Individualität der verewigten Prinzessin entsprechendste Form des zu errichtenden Andenkens kann keine andere sein, als eine Wohltätigkeitsstiftung.

Nachdem zur Errichtung einer solchen wohltätigen Erinnerungsstiftung der Gatte der verstorbenen Prinzessin und deren königl. Vater ihre Zustimmung erteilten, hat sich das Komitee gebildet, welches sich die Kreierung des Stiftungsfondes durch Sammlung zur Aufgabe machte.

Diese Sammlung hat 8400 K., d. i. achttausendvierhundert Kronen in ung. Grundentlastungs-Obligationen und eine Einlage bei der Soproner Sparkassa im Betrage von 109 K 04 h., d. i. einhundertneun Kronen 04 Heller ergeben.

Die aus diesen Werten bestehende Stiftung führt den Namen: „Luise Prinzessin zu Schaumburg-Lippe geb. Prinzessin von Dänemark-Stiftung.“

(Schluß folgt.)

Tagesbericht aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 14. April

* Gedenktage am 15. April.

- 1191 Heinrich IV. durch Papst Cölestin III. zum Kaiser gekrönt.
- 1205 Schlacht bei Adrianopel. Sieg der Bulgaren über Kaiser Balduin I.
- 1690 † Apafy, erster Fürst von Siebenbürgen.
- 1719 † Marquise von Maintenon. Die heimliche Gemahlin Ludwigs XIV.
- 1745 Gefecht bei Pfaffenhausen, Sieg der Oesterreicher über Franzosen und Bayern.
- 1764 † Marquise de Pompadour. Die Maitresse Ludwigs XV.

* Graf Andrássy und Graf Tiska aus-
gesöhnt. Aus Budapest kommt die Meldung, daß zwischen dem Innerminister Graf Julius Andrássy und dem gewesenen Ministerpräsidenten Graf Stefan Tiska eine Versöhnung stattgefunden haben soll. Diese Mitteilung, sofern sie auf Wahrheit beruht, ist geeignet im ganzen Lande die freudigste Sensation zu erregen, da die Alliance dieser beiden großen Staatsmänner für die nächste Zukunft Ungarns ganz bedeutende Umgestaltungen auf politischem Gebiete gewärtigen läßt. Umso mehr ist dies der Fall, da beide Anhänger der gemeinsamen Bank und der Pluralitäts-Wahlreform sind und für die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments eintreten sollen.

* Stefan Medgyassay, Architekt, der mit dem Umbau unseres Theaters betraut wurde, weilt seit gestern in unserer Stadt. Gestern wohnte er in Begleitung des Bürgermeisters der Vorstellung im Theater an und überzeugte sich aus verschiedenen Vögen über die Akustik des Hauses. Medgyassay hat noch gestern unser Theater eingehend besichtigt und wird sich in einem der Stadt zu unterbreitenden Operate über die Art und Weise des Umbaus äußern.

* Der städtische Verwaltungsausschuh hielt heute vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters seine Monatsitzung, die vermöge der belanglosen Gegenstände einen raschen Verlauf nahm. Bezüglich der Repräsentation wegen Erweiterung des Frachtenbahnhofes auf der Station der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn kam ein Reskript von der Regierung, laut welchem die Erbauung eines neuen Bahnhofes derzeit als noch nicht notwendig bezeichnet wird; vorläufig genüge noch der status quo. Auch die Errichtung einer Haltestelle auf der Kossuthstraße hält der Minister für unnötig. Dr. v. Szilvási, der diese Sache seinerzeit in Anregung gebracht hatte, nimmt selbstredend das Reskript zur Kenntnis, bemerkt jedoch, daß der Reichskriegsminister wahrscheinlich ein Wörtchen noch in diese Sache dreinreden werde, denn die letzten Militärtransporte weisen auf dringende Abhilfe hin.

Dr. Rosenfeld bringt bei dieser Gelegenheit den von Reisenden beanstandeten Uebelstand zur Sprache, daß auf der Raaberbahn ein Zug der Szombathely-Pozsonyer Bahn um fünf Minuten früher gegen Sopron abgelassen wird, die aus Győr kommenden Passagiere daher wegen dieser fünf Minuten genötigt sind, drei Stunden in Csorna unwillig Aufenthalt nehmen zu müssen. Daß das für Sopron keinesfalls vorteilhaft sei, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Es wird beschlossen: die Direktion der Győr-Ebenf.-Bahn durch eine Zuschrift auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen und Abhilfe zu verlangen.

Nach Verlesung des Monatsberichtes des Stadiphyfikus fragt Dr. Rosenfeld den Bürgermeister: in welchem Stadium sich die Frage der Erbauung eines neuen Kranken-

Forman
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 40 Heller

hause befindet und worin die Ursache der Verschleppung dieser aktuellen Angelegenheit zu suchen sei?

Der Bürgermeister erwidert sofort, ob schon die Angelegenheit nicht strikte vor diesen Ausschuss gehört, daß wohl die Platzfrage vielfach erörtert worden sei, allein eine definitive Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Laut Bericht des Schulinspektors wurde die hiesige vortrefflich geleitete Privat-Erziehungsanstalt, deren Direktrice Fräulein Seraphine Prückler ist, von der Regierung definitiv mit dem Desseutlichkeitssrechte bekleidet.

Verlobung. Das lebenswürdige Fräulein Jzofika Dahner, Tochter des hiesigen geachteten Wirtschaftsbürgers, Stadtrepräsentanten Herrn Samuel Dahner, hat sich mit Herrn Eduard Keczetaris, Sohn des hiesigen Schmiedmeisters, verlobt.

Die Rückkehr der Reservisten. Das Reichskriegsministerium hat gestern angeordnet, daß mit der Entlassung der Reservemänner der in Bosnien und der Herzegowina und in Dalmatien befindlichen Truppen begonnen werde. Während schon vor einigen Tagen die sofortige Entlassung jener Reservisten verfügt wurde, welche im Innern der Monarchie für den eventuell nötig werdenden Ersatz einberufen waren, ist nun auch die Verfügung getroffen worden, daß alle in den Grenzlanden befindlichen Reservisten, der Transportmöglichkeit entsprechend, in die Heimat befördert, dortselbst abgerüstet und in das nichtaktive Verhältnis rückversetzt werden.

Ausflug. Die Zöglinge der höheren Handelsschule in Szombathely unternahmen unter Führung ihrer Professoren am 25. d. zum Grabe des großen Stefan Széchenyi nach Nagyczent einen Ausflug.

Todesfall. Wie uns aus Lajtaufsalu berichtet wird, ist der Besitzer der dortigen chem. Fabrik, kais. Rat Dr. Emil Medinger Montag mittags in Wien gestorben. Der im besten Mannesalter stehende Mann war vor kurzem an Influenza und Lungenentzündung erkrankt. Als Todesursache wurde Herzlähmung konstatiert. Dr. Medinger galt als Kapazität in seinem Fache und die Lajtaufsaluer Fabrik als Musterfabrik.

Postzustellung in den Lövern. Die Soproner Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß sie auch in diesem Jahre Verbesserungen getroffen hat, daß dem in den Lövern wohnenden Publikum einfache Brief-

und Zeitungsendungen vom 1. Mai bis 30. September direkt zugestellt werden.

Die Zustellung erfolgt einmal täglich ab 4 Uhr nachmittags durch einen eigenen Bediensteten, der auch gleichzeitig die Postsammlerkästen bei der Villarestauration und dem Schweizerhaus aushebt. In beiden Restaurationen gelangen auch Postwertzeichen zum Verschleiß.

Die Papierfabrik in Schöglmühl niedergebrannt. Ostermontag nachts kam in der Papierfabrik Schöglmühl ein ungeheurer Brand zum Ausbruche, welcher im Verlaufe kurzer Zeit, genährt durch die riesigen, leicht brennbaren Papiervorräte, das ganze Etablissement ergriff und dasselbe total vernichtete. Der Brand entstand im Maschinenraume, wo selbst bis 4 Uhr teilweise gearbeitet worden war. Nachher wurde das Lokal geschlossen. Man ist daher bis jetzt über die Brandursache nicht aufgeklärt und vermutet entweder Brandlegung oder Kurzschluss in der elektrischen Leitung. Nur dem überaus tatkräftigen Einschreiten der rasch erschienenen freiwilligen und Fabrikfeuerwehren aus der ganzen Umgebung ist es zu danken, daß die Kanzlei- und Wohngebäude sowie das Kesselhaus erhalten wurden. Es sind alle aus dem Auslande bezogenen teuren Papiermaschinen vernichtet und muß der Betrieb in Schöglmühl vorerhand eingestellt werden. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf Millionen, ist jedoch selbstverständlich durch Versicherung gedeckt. Noch vorgestern in den Morgenstunden war das ganze Schwarzatal in dichten Rauch gehüllt. In den Hotels am Semmering bemächtigte sich der Passagiere ob der ungeheuren Feuersäulen große Aufregung, ebenso unter den Reisenden der Südbahn, deren Züge knapp neben der Fabrik vorüberfahren. Zwei Damen fielen aus Angst in Ohnmacht und mußten in Payerbach aus dem Zuge gebracht werden.

Der Bergsport hat sich in unserer Zeit außerordentlich entwickelt und auch in der Ausrüstung ist vieles gegen früher besser geworden. U. a. gehört dazu jetzt auch, daß man ein paar Schachteln Fay's ächte Sodener Mineralpastillen in den Rucksack steckt. Die Pastillen sind gegen Reizungen der Schleimhäute erprobt und sie besitzen nebenbei noch den Vorzug, daß sie das Durstgefühl bekämpfen helfen.

Städtische Sparkassen. Man schreibt uns: „Allenthalben besteht das Bestreben, die Einnahmequellen der Städte zu vermehren, um ihren kulturellen Aufgaben leichter nachkommen zu können. So erfahren wir, daß sich unsere Hauptstadt Budapest ebenfalls mit der Idee trägt, eine Kommunalsparkassa zu errichten, ja sogar schon den Statutenentwurf an die Stadtväter verschickte. Nach Ausspruch finanzieller Kapazitäten soll dieser Entwurf auf dem Gebiete des Geldwesens in neue, moderne Bahnen lenken. Bekanntlich trägt sich auch unsere Stadt mit der Idee, eine solche Sparkassa zu errichten, und wäre es sehr wünschenswert, wenn die Leitung unserer Stadt den Statutenentwurf der Hauptstadt eines eingehenden Studiums würdigen, und den hiesigen Verhältnissen angepaßt, behufs Beratung dem Municipalausschuss je eher unterbreiten würde.“

Schießen mit scharfen Patronen. Das Stadthauptmannamt gibt bekannt, daß das hiesige Honvéd-Infanterieregiment Nr. 18 am 29. April l. J. von 7 Uhr früh bis mittags 2 Uhr auf der am Harkauer Plateau in der Nähe der Militär-Schießstätte liegenden Schießstätte ein Uebungsschießen mit scharfen Patronen abhalten wird.

Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, an dem obenwähnten Tage sich dem gefährdeten Terrain nicht zu nähern und den Weisungen der aufgestellten Wachen im eigenen Interesse gewissenhaft Folge zu leisten.

Kongessionen werden durch den regelmäßigen Gebrauch des altbewährten Franz Josef-Bitterwassers in sicherer und milder Weise beseitigt. Man nehme täglich 1/2 Weinglas früh mit nüchternem Magen. Erhältlich in den Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen. Die Direktion in Budapest.

Inhalationsapparate, Zerstäuber, Luftkissen, Spritzen, Milchzieher, Sauger, Soxhlet-

apparate, sämtliche Verbandstoffe und Gummwaren kaufen Sie am besten in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Verbandstoff-Fabrikniederlage „zum roten Kreuz“.

Theater.

„Auf der Sonnenseite.“ Wir haben dieses bekannte Lustspiel im Vorjahre schon gewürdigt und erübrigt uns nur zu konstatieren, daß die Aufführung auch heuer eine fast durchwegs musterhafte war. Als „Heinrich Wulkow“ hatte Herr Fritz Dibat — vom Vorjahre noch in bester Erinnerung — Gelegenheit, seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten in glänzendem Lichte zu zeigen. Fräulein Koller verrät mit jedem Auftreten mehr und mehr, daß sie eine begnadete Künstlerin, eine starke Stütze der Direktion Kottow ist. Fräulein Koller fällt nicht nur durch ihre vornehme Haltung, sondern auch durch scharfe Charakterisierung der darzustellenden Rolle auf. Der dritte im Bunde ist Herr Rhoden. Sie sprechen alle klar, akzentuieren deutlich, sind bis in den entferntesten Raum des Theaters gut vernehmbar, verbinden mit der Diktion das entsprechende Mienenspiel, fallen nicht aus der Rolle und „versprechen“ sich nicht so oft wie andere, die wir diesmal lieber ungenannt sein lassen wollen.

Wir wären ungerecht, wollten wir des anerkannt vorzüglichen Interpreten seiner Rollen, des Direktors Kottow, und des Fräuleins Emmy Kiemeyer nicht gedenken, die jedem Stücke zu dem erwünschten Erfolge verhelfen.

Die Regie verrät die kräftige Hand des umsichtigen Direktors Kottow. Das Publikum scheint denn auch die günstige Kritik zu sanktionieren, da fast immer das Haus recht gut besucht ist und die Darsteller unter rauschendem Beifalle vor die Rampe ruft.

Theaternachrichten. Das Gastspiel der ersten munteren Liebhaberin Fräulein Kelly Kögl vom k. k. Hofburgtheater in Wien findet Freitag den 16. d. statt. In der Novität „Water“ spielt Fräulein Kögl die reizende und anmutige Jeanne. Diese Vorstellung findet im Abonnement statt.

Morgen Donnerstag wird Bernsteins „Simson“ zum letzten Male gegeben.

Samstag den 17. d. wird Henry Bernsteins großes Tendenzwerk „Frae!“ aufgeführt. Dieses Stück hat bisher in der ganzen Welt Aufsehen erregt und wird dasselbe in Paris, Berlin und Budapest stets bei ausverkauften Häusern aufgeführt. Den Juden Gutlieb spielt hier Direktor Hanns Kottow, seinen Gegner den Herzog Clair Hanns Rhoden.

Jahrmärkte im Monate April.

- 15. Tiszaüred, Fürstenfeld.
- 16. Kis-Cr.
- 19. Bükkseléd, Stainz.
- 21. Oberwarth, Bruck a. d. W. (Wiehmarkt).
- 22. Pintafo.
- 23. Abreg, Frohneiten, Gnäs, Heinersdorf, Szt. Ruprecht, Waldbach
- 24. Debreczen, Dombovar, Groß-Ritinda, Tirnau, Stuhlweissenburg, Böllau.
- 26. Bolstrau, Rab-Szentmárton, Wörta.
- 27. Rohitsch.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 14. April.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92.70	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	633.50
Ungarische Kreditaktien	—	733
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	659.25
Rima-Muraner Eisenwerkaktien	—	540.
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	694.25
Südbahnaktien	—	109.50
Türkenloie	—	182.50
5% Russische Rente 1906	—	98.65
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	91.75	92.75
4 1/2% „ „ „ „ „	98.50	99.50
4% Kom.-Obl. „ „ „ „	91.75	92.75
4 1/2% „ „ „ „ „	98.	99.
4% „ „ „ „ „	5% Pr.	93.50 94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Elektro-Bioskop

(Elektrisches Theater)

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder. Lehrreich, interessant, komisch, unterhaltend.

Programm vom 15. bis 19. April 1909:

- Klavivortrag.
 - Schildkrötenfang. Naturaufnahme.
 - Ein Staatsgeheimnis. Historische Tragödie in 5 Akten.
 - Die Hypnose. Komisch.
 - Ein verhängnisvoller Schuss. Drama. Kunstfilm von Jules Sandau, Mitglied der franz. Akademie. Gespielt von dem ersten Künstlerpersonal des „Odeon-Theaters“ in Paris.
 - Tänze der verschiedenen Völker.
 - Spazierfahrt auf dem Bosphorus Herrliche Naturaufn.
 - Der Gaunerlehrling. Höchste komisch.
- Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.
- Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 5603
- Jeden Montag und Donnerstag neues Programm mit den neuesten Aufnahmen.

Höchste Auszeichnung Gold. Staatsmedaille „Nürnberg 1906“



Höchste Auszeichnung „Grand Prix“ St. Louis 1904.

Verschiedenes.

6437 Eine **Aufschreiberin** für erstrangiges Kaffeehaus in Sopron wird per sofort gesucht. Adresse in der Adm. d. Blattes zu erfragen.

Die Lokalitäten der Stoyeschen Maschinenfabrik: Kossuthstraße 5 und Földgasse 8 in Sopron, bestehend aus einer großen lichten Schlosser- und einer Tischlerwerkstätte, einem großen und einem kleinen Magazin und großen Hof, ist entweder im ganzen oder geteilt zu vermieten. — Nähere Auskunft Kossuthstraße 5, Tür 3. 6207

6432 Ein gutgehendes **Gemischwaren-Geschäft** mit Schnapschank und Milchvertrieb ist wegen Familienangelegenheit per sofort zu verkaufen. Näheres Theatergasse 15.

Im Löwer gezogene, dreimal veredelte **Tichten u. Föhren** in jeder Höhe, sind billigst abzugeben bei **Borsch**, Theatergasse 24. 6399

Eine **Werkstätte** mit Nebenmagazin ist per 1. Mai zu vermieten. **Borsch**, Grabenrunde 22. 6193



Sehr nettes **Haus** in Eszfalva. Reizende Lage. Im Hochparterre eine Wohnung mit 2 großen, lichten Zimmern, eine Küche und geschlossene Veranda. Im Parterre 1 großes, liches Zimmer, eine Küche, offene Veranda, Speis, 2 Keller und 3 Wäden. Sehr gutes Wasser. Wäschküche durchwegs kanalisiert, Holzlage, Wäschehängesätze und mit nettem kleinen Blumengarten. Ziegeldach im besten Zustande und Komfort, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Zahlung nach Übereinkommen günstig. Auskunft bei **Frau Töbser**, Wödling, Pfarrgasse Nr. 6. 6394

Fußbodenbretteln und Pflasterplatten außer Kartell billigt nur bei **G. Christen**, Wien, XV., Turnergasse 26. 6393

Guter ROTWEIN per Liter um 36 kr. 6436 wird von heute an ausgeschenkt bei **Tschürtz Lajos** Neustiftgasse 38.

Dankagung. Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme an dem Verluste, welcher uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten, teuren Sohnes **Rudolf** getroffen hat, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Sopron, am 14. April 1909. **Ferdinand Turcsik u. Frau.**

Das „Städtische Sanatorium“ in **Wr.-Neustadt, Corvinusring**. Chefarzt und Chirurg: **Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter**. Primarius Interne: **Dr. An der Lan v. Hochbrunn**. nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf. Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht. Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung. Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt. Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen. Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt. 5950

Echte Brüner Stoffe Frühjahrs- und Sommersaison 1909.

Ein Koupon Mtr. 3.10 lang kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gillet gebend) kostet nur	1 Coupon 7 Kronen 1 Coupon 10 Kronen 1 Coupon 12 Kronen 1 Coupon 15 Kronen 1 Coupon 17 Kronen 1 Coupon 18 Kronen 1 Coupon 20 Kronen
---	---

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen, die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof, in Brünn.** Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.** Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegerjohnes, Schwagers und Schwiegervaters, des Herrn **Johann Meyne** zufamen, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen innigsten Dank aus. Sopron, am 14. April 1909. **Die trauernde Familie.** 6434

Chancen auf grosse Gewinne für jedermann bietet die Beteiligung an einer streng reellen Unternehmung, sozus. ohne Risiko. Billigste Gelegenheit zur Vermehrung u. Erhöhung v. jahrelangem Einkommen und Vermögen. Mit Wenigem, Vieles und Grosses zu erreichen. Man wolle erst Gratisprospekt durch **Marquardt & Co., Berlin W. 9,** verlangen